

Haushaltsrede Bündnis 90/Die Grünen zum Haushalt der Gemeinde Jüchen 21.03.2011

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

in Zeiten immer wieder aufkommender Plagiatsvorwürfe habe ich mir gedacht, eine nicht geschriebene Haushaltsrede kann auch nicht dem Vorwurf eines Plagiats unterliegen, sondern muss frei gehalten werden.

Wir haben die letzten Haushalte mitgetragen und immer wieder darauf aufmerksam gemacht, das es nur in unseren Möglichkeiten liegt, unsere Einnahmemöglichkeiten zu verbessern und unsere Ausgabenseite so konservativ wie möglich zu betrachten. Hierzu haben wir ein Testat eines Wirtschaftsprüfers bekommen. Das Testat bestätigt, dass alles richtig gemacht wurde. Dieses Testat hätte ich mir in dieser Form aber nicht gewünscht. Die Schlüsselzuweisungen werden nämlich auf null Euro gesetzt, weil die Gemeinde Jüchen auf der Einnahmenseite alles in der Vergangenheit richtig gemacht hat.

Hierbei interessiert mich als Kommunalpolitiker kein bisschen die Bundes- oder Landespolitik. Ich als Lokalpolitiker muss auch nicht Landes- oder Bundespolitik verteidigen. Mich interessiert, was unter dem Strich für die Gemeinde Jüchen übrig bleibt und dieses Testat hätte ich gerne in einer anderen Form gesehen.

Wir hatten heute ein Meeting bei uns in der Firma mit den Führungskräften. Um 14 Uhr habe ich gesagt, dass ich um 16 Uhr zu einer Haushaltsberatung muss. Dann guckten mich zwei Personen entsetzt an und sagten, wie, die Kommune berät schon den Haushalt 2012. Und ich habe gesagt, dass es der 2011-er Haushalt ist. Und die Führungskräfte haben mich angesehen und gefragt, wie funktioniert das denn? Im März stellt die Kommune einen Haushalt auf für das laufende Jahr, der unter Umständen erst im August/September genehmigt wird, um dann im September und Oktober die freiwilligen Ausgaben auszugeben. Wie soll das funktionieren? Letztendlich haben sie recht. Wir sind „drittbestimmt“, denn wir stellen einen Haushalt im März des laufenden Jahres auf, ohne alle Eckdaten zu kennen. Wir haben noch im März Unbekannte, die unseren Haushalt wesentlich negativ beeinflussen können. Von einer positiven Beeinflussung gehe ich mittlerweile nicht mehr aus. Nichtsdestotrotz hat die Gemeinde Jüchen alles richtig gemacht. Auch wenn die Schlüsselzuweisungen heute auf 0 sind, so kann man eins festhalten, sie können nicht schlechter werden. Zumindest kann ich mir nicht vorstellen, dass wir in Zukunft von unserer Einnahmensituation noch etwas abgeben müssen.

Wir müssen, wie es von verschiedenen Fraktionen plastisch gefordert wird, wie es aber auch die verantwortungsvolle Mehrheit im Rat seit Jahren verfolgt, langfristig zu einem ausgeglichenen Haushalt kommen um dann langfristig zu entschulden. Manchmal verstehe ich nicht, wie angenommen werden kann, dass bei einem negativen Haushaltsergebnis ein Teil der Einnahmen der Entschuldung zugeführt und langfristig zu einer Entschuldung führen kann. Mathematisch ist dies zumindest nicht möglich. Wir begleiten die Haushalte seit langem und werden uns auch in Zukunft dafür einsetzen, dass Einnahmen möglichst verbessert werden und auf der Ausgabenseite so konservativ ausgegeben wird, dass wir mittelfristig zu einem ausgeglichenen Haushalt kommen. Dann können wir auch Überschüsse ausschließlich in unsere langfristige Entschuldung einfließen lassen, ohne Begehrlichkeiten zu wecken, was man alles mit diesem Geld machen könne.

Bis dahin werden wir aber noch mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Die Zinsentwicklung ist eine Herausforderung von der wir heute noch gar nicht wissen, wie wir damit umzugehen haben. Sicherlich ist eine Möglichkeit, damit umzugehen, einen Vorschlag aufzugreifen, den die SPD-Fraktion in den letzten Jahren immer wieder mit Vehemenz verfolgt hat, die Eigenkapitalverzinsung zu erhöhen. Richtigerweise wäre das ein Ansatz in dem Moment, wo die Verzinsungen wesentlich steigen, die Eigenkapitalverzinsung dann an den Marktzins anzupassen. Mit diesen Aufgaben werden wir uns in Zukunft auseinandersetzen müssen.

Manchmal machen Reden, speziell der SPD-Fraktion, den Eindruck als wenn es im Rat der Gemeinde Jüchen keine Opposition gebe. So war es die CFDGU-Mehrheit, die die Haushalte der letzten Jahre beschlossen hat.

Letztendlich ist Kommunalpolitik nicht geprägt von ideologischen Grundsätzen. Kommunalpolitik beschäftigt sich mit dem, was in der Kommune, was in Jüchen passiert. Um Ihnen ein plastisches Beispiel zu bringen, vor dem ich meinen Hut ziehe: Wir werden mit der Problematik in der Schulform konfrontiert, dass unsere Hauptschule augenscheinlich nicht mehr zukunftsfähig ist. Unser CDU-Bürgermeister, ohne irgendwelche ideologischen Bedenken, greift das Thema auf, macht Vorschläge, erarbeitet mögliche Lösungen mit der Bezirksregierung und findet in der Politik frei von allen ideologischen Grundsätzen Rückendeckung. Eine Gemeinschaftsschule ist kein Projekt der FDP und CDU. Nichtsdestotrotz haben beide Vorredner ihre Zustimmung signalisiert, um den Prozess zu begleiten, um für die Gemeinde Jüchen einen Maßanzug zu finden. Das ist Kommunalpolitik. Ich kann mich in den letzten Jahren an kein großes Thema erinnern, das nicht zu 90 - 95 % -tiger Mehrheit den Rat der Gemeinde Jüchen passiert hat, wenn es um Investitionen und Planungen ging. Bei Haushalten war dies die Variante „Farbe bekennen“. Da muss man nicht immer

„Farbe bekennen“, im Regelfall wurden Sachthemen entsprechend mit großer Mehrheit umgesetzt.

Ich teile das, was als Kompliment an die Verwaltung und den Bürgermeister ausgeteilt worden ist, wobei ich es etwas anders ausdrücken möchte. Es hat geheißen, dass für Verwaltungsmaßstäbe Entscheidungen sehr zügig umgesetzt werden. Verwaltungsmaßstäbe kenne ich aus 20-jähriger Kommunalitätigkeit. Wirtschaftsmaßstäbe kenne ich aus persönlicher Erfahrung. Mein Kompliment ist, die Umsetzungsgeschwindigkeit in der Verwaltung der Gemeinde Jüchen mit dem Bürgermeister braucht sich hinter wirtschaftlichen Umsetzungsgeschwindigkeiten in keiner Weise zu verstecken. Das ist in meinen Augen ein sehr großes Kompliment an eine kommunale Verwaltung.

Wir werden uns in Zukunft sachlich mit Konzessionsverträgen auseinandersetzen müssen. Ich habe einmal in einer Hauptausschusssitzung gesagt, die NVV mit ihrer Planung der Biogasanlage ist für uns eine Persona non grata in Bezug auf eine mögliche Partnerschaft bei der Konzession. Die Nichtumsetzung der Biogasanlage, hier weiß ich jetzt nicht auf das das Glück für die NVV oder für uns ist, lässt aus der Persona non grata wieder eine „Persona verhandlungsfähig“ machen. Die NVV kann ein Partner in Bezug auf potentielle Konzessionsverträge sein. Aber es ist zumindest ein weiteres Thema, mit dem wir uns in der Form auseinandersetzen müssen, um auf der Einnahmenseite positive Ergebnisse herbeizuführen.

Meine Damen und Herren,

es ist kein Geheimnis, dass wir diesem Haushalt zustimmen. Es ist aber auch kein Geheimnis, dass ich relativ pragmatisch ausführen möchte, dass, wenn wir alles falsch gemacht hätten, wenn wir „dahingewirtschaftet“ hätten, wenn wir nicht unsere Einnahmensituation verbessert hätten, es uns gar nicht viel schlechter gehen würde. Das funktioniert normalerweise nicht. Der Landrat, der uns typischerweise mit der Genehmigung oder der Verweigerung der Genehmigung des Haushalts die Leviten liest, verkennt dabei, dass erzieherische Maßnahmen typischerweise erfolgsorientiert sind. Es kann aber nicht eine Erfolgsorientierung sein, dass wir am Schluss dafür, dass wir alles richtig gemacht haben, trotzdem so dastehen, als wenn wir so vor uns hergewirtschaftet hätten. Ich habe in der Hauptausschusssitzung ausgeführt, der Unterschied zwischen einem genehmigten und einem nichtgenehmigten Haushalt sind unsere paar freiwilligen Leistungen mit denen wir uns antragsmäßig auseinandergesetzt haben. Ich brauche diese nicht zu wiederholen, der Kollege Norbert Esser hat dies entsprechend ausgeführt. Diesen Anträgen werden wir alle zustimmen, weil dies die einzigen Unterschiede sind zwischen der Genehmigungsfähigkeit des Haushalts und der Nichtgenehmigungsfähigkeit. Natürlich freuen wir uns, dass unser Antrag, Bürgerinitiativen-Elterninitiativen zu unterstützen, Mehrheiten

gefunden hat. Wir freuen uns darüber, dass unser Antrag aufgenommen wurde, die Verwaltung möge prüfen, inwieweit bei der Wohnungssituation von Asylbewerbern, Aussiedlern und Obdachlosen möglicherweise Konsolidierungsmaßnahmen möglich sind und Überkapazitäten abgebaut werden können. Letztendlich ist dies aber der Gestaltungsspielraum, mit dem wir uns auseinandersetzen.

Politik ist ein ehrenamtliches Hobby, was sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Es ist aber auch ein ehrenamtliches Hobby, was ermöglicht, gestalterisch tätig zu sein, was aus einer Sicht von fast 20 Jahren Spaß macht, solange es so umgesetzt wird, wie es speziell in den letzten zwei Jahren der Fall war. Denn die Qualität der Verwaltungsarbeit und der Verwaltungsvorlagen und der Umgang im politischen Rahmen mit den Vorlagen unterscheidet sich sehr positiv von dem, was davor erlebt worden ist. Von der Seite mein Dank an die Verwaltung insgesamt, an den Bürgermeister, an die Fraktionen der anderen Parteien, speziell an die Fraktionsvorsitzenden der anderen Parteien. Politische Arbeit ist ein ehrenamtliches Hobby, was Spaß macht. Von der Seite möchte ich mich für Ihre Aufmerksamkeit bedanken.

Thomas Dederichs
(Fraktionsvorsitzender)